



Dringliche Interpellation Nr. 263 2010/2012

Eingang Stadtkanzlei: 13. Dezember 2011

Für eine faire Fusionsdiskussion

In den letzten Wochen haben die Stadt Luzern und die Gemeinde Emmen ihre Budgets 2012 und Finanzpläne für 2013–2017 vorgestellt. Eines haben sie beide gemeinsam: Sie sind rot bis tiefrot, frisiert allenfalls mit Reserven, wie dies auch die Stadt macht. Alleine die Stadt spricht von über 30 Millionen Rohdefiziten.

Am 27. November haben Luzern, Ebikon, Kriens und Adligenswil über die Ausarbeitung eines Fusionsvertrages abgestimmt und klar Nein gesagt. Übrig bleibt nun nur noch die Gemeinde Emmen, die voraussichtlich im März abstimmen wird. Abstimmungsgrundlage ist im Wesentlichen der Schlussbericht der Projektsteuerung „Starke Stadtregion Luzern“. Darin werden ungedeckte Fusionskosten von bestenfalls 4,7 Millionen und schlechtestenfalls 26,5 Millionen Franken ausgewiesen. Dies allerdings auf der Basis von Zahlen des Jahres 2009, als die Budgets und Finanzpläne noch wesentlich rosiger aussahen. Heute sind wir mitten in einer europäischen Finanz- und Schuldenkrise, die wohl noch lange andauern wird. Zusammen mit den zu erwartenden erhöhten Kosten einer stärkeren Zuwanderung auf Grund der hohen Arbeitslosigkeit in Europa dürften wohl eher die schlimmsten Fusionsprognosen anfallen.

Mit dem Ausstieg zum Teil finanzstarker Gemeinden aus der Fusionsdiskussion hat sich auch die Situation für Luzern grundlegend verändert. Wenn heute behauptet wird, die Stimmbürger der Stadt Luzern hätten „Ja“ zu irgendwelchen künftigen Fusionen gesagt, dann ist das wohl eher Wunschdenken denn Realitätsbewältigung. Vielmehr ging es am 27. November um die angeblich „Starke Stadtregion Luzern“, die aus der Fusion von Luzern mit Kriens, Adligenswil, Ebikon und Emmen hätte entstehen sollen, so wurde es auch durch den Stadtrat und die Fusionsbefürworter im Grossen Stadtrat in der Öffentlichkeit immer thematisiert. Wäre nur über eine Fusion mit Emmen abgestimmt worden, dann hätte auch das Abstimmungsergebnis sicher ganz anders ausgesehen, denn eine „starke“ Stadtregion kann nur mit Emmen sicher nicht entstehen.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben nun wenigstens nach der Abstimmung ein Recht darauf zu erfahren, wie sich die prekäre finanzielle Situation der Stadt Luzern und der Gemeinde Emmen auf eine fusionierte Stadt auswirken würde und welche weiteren Konse-

quenzen die Fusion Emmen-Luzern haben könnte. Aus diesem Grund stellen sich folgende Fragen:

1. Wie hoch werden die jährlich wiederkehrenden ungedeckten Fusionskosten berechnet auf Grundlage der aktuellsten Zahlen und bezogen nur auf die Fusion Luzern-Emmen?
2. Der Stadtrat beantragt ab 2013 eine Steuererhöhung. Der Steuerfuss würde aber für Emmen auf das (kurzfristig?) tiefere Niveau der Stadt Luzern gesenkt. Wie werden sich die ungedeckten Fusionskosten entwickeln, wenn der Grosse Stadtrat oder die Stimmberechtigten die Steuererhöhung ablehnen?
3. Auf welches Niveau wird sich der Steuerfuss auf Grund der aktuellen Zahlen längerfristig bei einer Fusion Emmen-Luzern erhöhen, wenn der Kantonsbeitrag wie schon bei der Fusion Luzern-Littau abgelehnt wird und das erhoffte wirtschaftliche Wachstum durch die Fusion aufgrund des schlechten weltweiten Umfeldes ausbleibt? Oder sind gar noch weitere grosse Sparmöglichkeiten vorhanden, um die Lücke zu schliessen?
4. Die Investitionen wurden in der Stadt Luzern bereits massiv gekürzt. In Emmen stehen sehr hohe Investitionen in wichtigen Bereichen wie der Schule und der Pflegeheime an. Wie stark werden die geplanten Investitionen der Stadt Luzern darunter leiden?
5. Wie stellt sich der Stadtrat die „starke“ Stadtregion und eine Stärkung der Stadt Luzern vor, wenn nur mit Emmen fusioniert würde?
6. Die Luzerner Stimmbürger haben bei der Abstimmung „Starke Stadtregion Luzern“ die Katze im Sack gekauft, respektive anstelle eines GrossLuzerns nun nur noch die Möglichkeit, eine mittelgrosse Stadt zu werden, die „starke“ Stadtregion steht nicht mehr zur Diskussion. Wie wird der Stadtrat die Luzerner Bevölkerung auf die neue Situation vorbereiten?
7. Welche Möglichkeiten haben die Luzerner Stimmbürger, um auf die Situation zu reagieren? Ist allenfalls eine weitere Abstimmung zur Ausarbeitung eines Fusionsvertrages für die Fusion Emmen-Luzern möglich oder sogar eingeplant?

Peter With
namens der SVP-Fraktion